



LIPSIA

Heft 39
November 2018

JOURNAL

DAS VEREINSBLATT DES LEIPZIGER RASSEGEFLÜGELZÜCHTERVEREINS 1869 E. V.



RUND UM DIE LIPSIA BUNDESSCHAU

**TRADITION
NEU ERLEBEN**

Ehrentafel

des Leipziger Rassegeflügelzüchtervereins 1869 e.V.

Ehrenvorsitzende **Walter Göserich** 09328 Lunzenau

Dr. Lothar Heinrich 04451 Borsdorf

Ehrenmitglieder

Christoph Günzel 01920 Haselbachtal

Prof. Dr. H.J. Schille 01445 Radebeul

Günter Zwintscher 04613 Lucka

Günter Schneider 98547 Viernau

Dietmar Kleditsch 01917 Kamenz

Reiner Wolf 09488 Schönfeld

Dr. Manfred Golze 04703 Bockelwitz

Bernd Dietrich 04425 Taucha

Günter Matthäi 04159 Leipzig

Heinz-Günter Sallas 04159 Leipzig

Werner Karge 04318 Leipzig

Horst Linke 04159 Leipzig

Siegfried Oswald 04318 Leipzig

Brigitte Heinrich 04451 Borsdorf

Dr. Karin Göserich 09328 Lunzenau

Helga Schlegel 04158 Leipzig

Urs Freiburghaus 3506 Grosshächstetten

Liebe Mitglieder,

in Kürze findet die 100. Nationale Rassegeflügelschau des BDRG, gekoppelt mit der 122. Leipziger Rassegeflügelschau – LIPSIA – in den Leipziger Messehallen statt. Wir freuen uns, dass wir diese Ausstellung organisieren dürfen. Damit schließt sich der Kreis.

Auch die 1. Nationale fand 1893 in Leipzig statt. Mit 4500 Ausstellern und ca. 43700 Tieren wurde ein imposantes Meldeergebnis erreicht. Für die gesamte Ausstellungsmannschaft, unter Führung von Timo Berger, eine wiederrum große Aufgabe. Ich bin davon überzeugt, wir werden sie bewältigen.

Jeder wird mit vollem Einsatz dabei sein. Züchter aus der ganzen Welt werden die Ausstellung besuchen. Viele beabsichtigen Zuchttiere, zur Verbesserung der eigenen Zucht, zu kaufen. Preisrichter und Obleute bewerten die Tiere standartgerecht, damit die Züchter für die Fortführung der Zucht Hinweise erhalten. Wir tun alles, damit sich Besucher und Gäste wohlfühlen.

In wenigen Monaten feiern wir unser 150 jähriges Bestehen des Vereines. Wir können stolz sein auf die Leistungen, auf das Erreichte. Leipzig war und ist wieder ein Zentrum des deutschen Ausstellungsgeschehens. Viele haben mitgewirkt. Der erste Vorsitzende war Emil Geupel. Bleibende Verdienste haben sich insbesondere Rudolf Kramer, Emil Clemen, ganz besonders Hans Günther, Karl Kufs, Karl Rosenke und nicht zuletzt Walter Göserich bei der Führung des Vereins erworben. Die verdienstvollen Mitglieder, die sich besonders für die LIPSIA eingesetzt haben und hier herausragendes geleistet haben, werden in einem anderen Zusammenhang gewürdigt. Fast alle haben die Arbeit aus Freude zum Nutzen des Gemeinwohles des Vereines und der Rassegeflügelzucht im Allgemeinen geleistet. Uns wurde viel Anerkennung aus dem In- und Ausland zuteil. Die künftigen Aufgaben werden nicht leichter. Die gesellschaftliche Wertung der Rassegeflügelzucht ist eine andere als in der Vergangenheit. Die Ausübung unseres Hobbys wird durch staatliche Gesetze, Verordnungen und Richtlinien erschwert. Ich denke auch hier werden wir Lösungen finden.

Die Rassegeflügel- und Rassetaubenzucht bietet allen Altersgruppen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung.

Herzlichst Dr. L. Heinrich

Vorstand

Vorstand des Leipziger Rassegeflügelzüchtervereins 1869 e.V.

1. Vorsitzender	Dr. Lothar Heinrich	03429138707
2. Vorsitzender	Dirk Neumann	015222635877
1.Kassierer	Dr. Gerald Sehmisch	015165106068
1. Schriftführer	Steffen Kretzschmar	03526883733
stellv. Kassierer	Lutz Witt	
stellv. Schriftführer	Jens Vogel	
Archivar	Dr. Lothar Heinrich	
Ringwart	Dr. Gerald Sehmisch	
Vorsitzende Revisionskommission	Christoph Taubert	
Beisitzer	Doreen Kalusok, Frank Damm, Wolfgang Browarzik, Michael Ferl	
Zuchtwart Groß- u. Wassergeflügel	Dr. Manfred Golze	
Zuchtwart Hühner	Bernd Dietrich	
Zuchtwart Zwerghühner	Ruben Schreiter	
Zuchtwart Tauben	Matthias Beutel	
LIPSIA	Ausstellungsleiter	Timo Berger 034341 44496
	stellv. Ausstellungsleiter	Dr. L. Heinrich, D. Neumann, Dr. G. Sehmisch
	Ausstellung- KassiererIn	Doreen Kalusok
	Techn. Leiter	Matthias Beutel
	stellv. Techn. Leiter	Bernd Ferl

Die weltgrößte Rassegeflügelausstellung 2018 steht vor der Tür. Die Vorbereitungen und letzten Abstimmungen laufen auf Hochtouren.



Foto: Rudi Proll



In diesem Jahr feiern wir gemeinsam mit vielen Züchter und Freunden aus aller Welt dieses Erntefest unserer Rassegeflügelzucht.

Das gesamte Ausstellungsteam ist wieder hochmotiviert und wird alle Anstrengungen unternehmen, um den

gefiederten Lieblingen und allen Besuchern und Zuchtfreunden optimale Bedingungen für ein erlebnisreiches und erfolgreiches Wochenende zu bereiten.

Foto: T. Fehsel

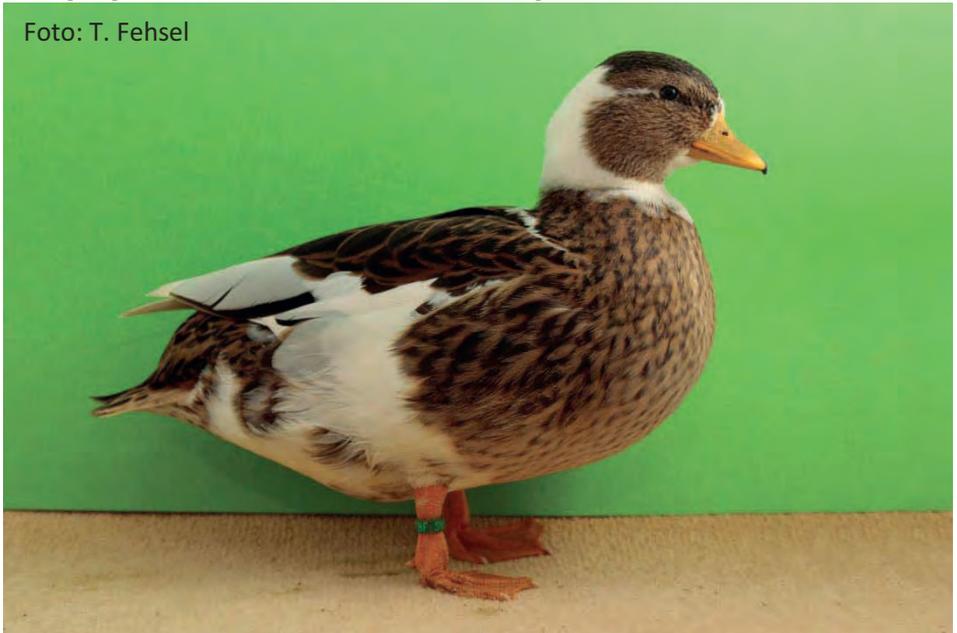




Foto: Rainer Fuchs

In diesem Jahr feiern wir zudem mit der 100. Nationalen ein ganz besonderes Jubiläum. Der faire Wettstreit um hohe Punktzahlen und Ehrungen wird in 3 Hallen der Messe stattfinden. Bereits die 1. Nationale Geflügelausstellung fand in Leipzig statt und somit schließt sich der Kreis.

Mit den Bustransfers aus allen Regionen Deutschlands möchten wir auch Besucher aus entfernteren Regionen in Leipzig begrüßen können. Somit können die interessierten Besucher entspannter anreisen und die Stunden unter Freunden in den Messehallen genießen. Natürlich freuen sich viele internationale Besucher von allen Kontinenten, die sich dieses große Fest nicht entgehen lassen wollen und Freunde wieder zu treffen.

Leipzig hat somit auch einen festen Platz im jährlichen Kalender der Züchter aus aller Welt, die die Atmosphäre und Gastfreundschaft zu schätzen wissen.



Foto: Rudi Proll

Foto: Rainer Fuchs



Doch um das sehr hohe Niveau der letzten Jahre zu erhalten, benötigen wir wieder viele fleißige Hände. Somit möchten wir alle Mitglieder und Zuchtfreunde aufrufen, uns bei diesem Jubiläum tatkräftig zu unterstützen.

Bitte meldet euch bei Dr. Gerald Sehmisch,

wenn ihr Zeit und Lust habt euren Beitrag zu einem großartigen und unvergesslichen Wochenende zu leisten. Jede helfende Hand ist willkommen.

Foto: Karin Wolters



Foto: Karin Wolters

Vielfalt auf der LIPSIA



Foto: Rainer Fuchs



Foto: Rainer Fuchs

Vielfalt auf der LIPSIA



Foto: Rainer Fuchs



Foto: Rainer Fuchs

Altorientalische Mövchen – eine alte neue Rasse



Kleinasien gilt als jeher als Wiege der Taubenzucht. In Anatolien herrschten nach dem Jahr 1299 das Geschlecht der Osmanen. In den Palästen der herrschenden Klasse wurden zu dieser Zeit traditionell Tauben gehalten. In einigen Städten entstanden regelrechte Zuchtzentren. Eine dieser Städte war **Manisa**. In dieser Stadt wurden ab dem 14. Jahrhundert die osmanischen Prinzen ausgebildet und auf ihre Herrscherrolle vorbereitet. Diese Prinzen gaben Kreuzungsversuche in Auftrag, um eine besondere Taubenrasse zu schaffen. Diese Tauben sollten sich grundlegend von der Felsentaube und den bisher vorhandenen Rassen unterscheiden. So entstanden in herrschaftlichem Auftrag Satinetten. Weiße Tauben mit farbigen Schwänzen und Flügelschildern (Anatolierscheckung), Schwanzspiegeln und weißen Schwingen, spitzkappig und glattköpfig, mit Bestrümpfung, Jabot und mittellangen Schnäbeln. Wahrscheinlich waren es vor allem blau-weißbindige und blaugeschuppte Tiere. Dem gemeinen Volk war unter

Strafe verboten solche Tauben zu halten. Die Zucht dieser Tauben war ein Privileg der Fürstenfamilien. Sie waren die „**Hünkari güvercin**“ – **die Tauben des Sultans**. Diese Tauben waren wertvolle Geschenke für besondere Gäste der Sultane und wurden über die Generationen weitervererbt. Als Anfang des 19. Jahrhunderts das osmanische Reich nach und nach westlicher wurde, lockerte sich das Zuchtverbot für Nichtadlige. Immer mehr „kleine“ Leute begannen diese Orientalischen Mövchen zu züchten. Viele neue Farben entstanden, gesäumte Tiere und auch Varianten ohne Anatolierscheckung, die Blondinetten. Diese orientalischen Mövchen waren in ihrer Heimat nie wirklich häufig. Dennoch wurden sie ab dem 19. Jahrhundert über den Seeweg nach England und Westeuropa und auch nach Amerika exportiert. Auf dem Landweg verbreiteten Sie sich über den Balkan



Richtung Österreich-Ungarn. Auch nach dem Untergang des osmanischen Reiches im Jahr 1923 wurden immer wieder Orientalische Mövchen exportiert. Diese Tauben waren mittelschnäblige, relativ kleine Satinetten und Blondinetten. Nun begann in Westeuropa und Amerika eine Weiterentwicklung dieser Taubenrasse. Die Tiere wurden größer und kurzschnäbliger, ihr Kopfprofil wurde völlig verändert. Es entstand die moderne Form der Orientalischen Mövchen. Einige dieser modernen Orientalen wurden sogar in die inzwischen eigenständige Türkei re-

importiert. Durch den eisernen Vorhang während des kalten Krieges ist diese Auseinanderentwicklung der Orientalischen Mövchen auch noch gefördert worden. Während in Westeuropa und Nordamerika ein kurzschnäbliges Mövchen mit Notwendigkeit zur Ammenaufzucht entstand, erhielten sich die Züchter auf dem Balkan (va. Bulgarien, Rumänien, Jugoslawien, Griechenland) ihre ursprünglichen, selbstfütternden, flugfreudigen orientalischen Mövchen. Von hier aus erreichten die, nun als Altorientalische Mövchen anzusprechenden Tauben mit Emigranten die Vereinigten Staaten, Kanada, aber auch Österreich, Deutschland, Holland und Belgien. Im deutschsprachigen Raum führten diese ursprünglichen Orientalen lange Zeit ein Schattendasein. Wenn sie ausgestellt worden erhielten sie (berechtigterweise) na. bzw. oB. da sie sich ja deutlich von den anerkannten Orientalischen Mövchen unterschieden. So wurden Sie ab 2006 als eigenständige Rasse unter dem Namen Altorientalische Mövchen vorgestellt und 2009 als eigenständige Rasse anerkannt.

Informationen Tauben

Zuerst wurde nur die Tiere mit Anatolierscheckung (weiße Taube mit farbigen Schwanz und Schild) unter dem Namen Satinetten anerkannt. Ab 2015 kamen die ersten einfarbigen Tiere, die Blondinetten dazu. Beide Scheckungen gibt es in 3 Zeichnungsvarianten in allen gängigen Taubengrundfarben und deren Verdünnungen. Da die Tiere den Orient Stencil Faktor Komplex tragen, ist zeigt die Schwanzbinde eine weiße Spiegelzeichnung. Bindige Tiere haben weiße Binden, farbschlagsentsprechend mit oder ohne Bindensaum. Genetisch gehämmerte Tiere zeigen eine Schuppung, wobei die weißen Schuppen möglichst eine Pfeilspitze in der Grundfarbe eingrenzen sollen. Wird der Orient Stencil Faktor mit einem Ausbreitungsfaktor kombiniert, so zeigen die Tiere eine grundfarbige Säumung mit gesäumten Schwanz.

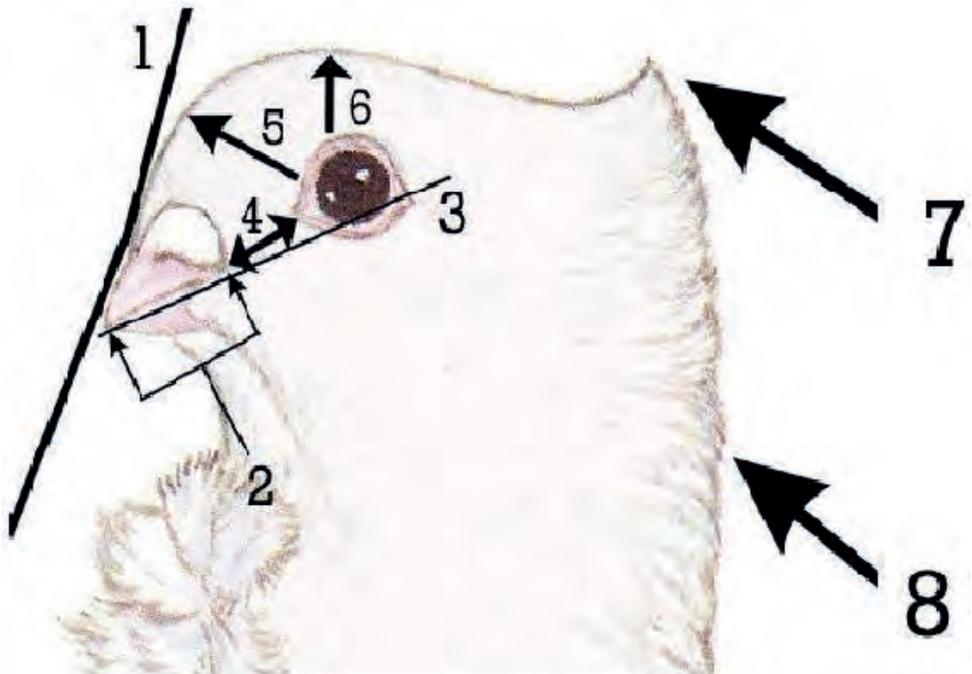
Wie bei allen Mävchen sind die Altorientalen Typtiere. Neben einem federreichen Jabot fordern wir puppige Tiere mit kurzer Hinterpartie. Die Brust ist angehoben, der Rücken abfallend. Man spricht von rassetypischer Aufrichtung. Die Spitzkappe sollte sich geschlossen über die Scheitellinie erheben und aus einen geschlossenen Kamm ohne Kimme aufragen.



Dem
Kopfprofil wird
viel
Beachtung
geschenkt:

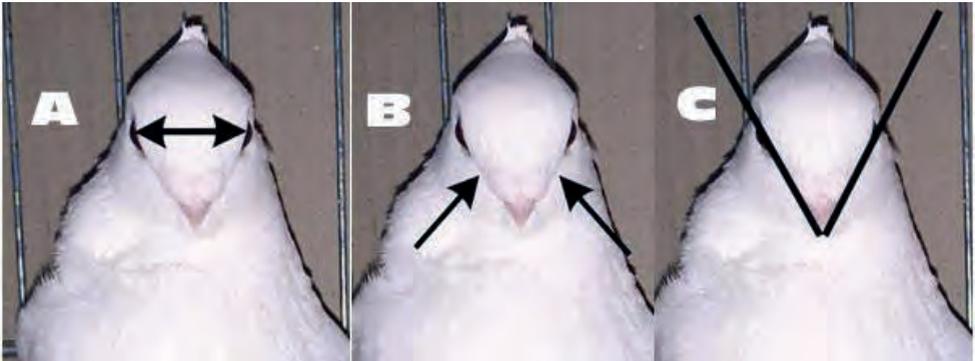
Fachbegriffe zum Kopfprofil:

- 1 Stirn-Schnabel-Winkel: nahezu ohne Stirn Schnabelwinkel, ein kleiner Winkel oder eine gerade Schnabel-Stirn-Linie sind standardgerecht
- 2 Schnabellänge: mittellang, ein zu langer Schnabel wirkt grob, ein zu kurzer Schnabel widerspricht dem Bild eines mittelschnäbligen Mövchens
- 3 Schnabelschnitt: Der Schnabelschnitt soll durch das untere Drittel des Auges geht.
- 4 Gesichtslänge: Ausreichende Gesichtslänge lässt den AOM-Kopf nicht zu rund werden
- 5 Stirnfülle: eine mäßig gewölbte Stirn adelt einen AOM Kopf
- 6 Oberkopffülle: zu wenig Oberkopffülle kann zur Kopfplatte führen
- 7 Kappensitz: die Kappenspitze muss die Scheitellinie erreichen
- 8 Kamm: der Kamm soll gut geschlossen und möglichst ohne Kimmenbildung sein



Fachbegriffe Kopf Frontalansicht

- A Stirnbreite: ausreichend Stirnbreite lässt den Kopf nicht spitz wirken
- B seitliche Füllung: hinter den Warzen gut gefüllte Köpfe haben keinen Kniff
- C Kopfwinkel: ein AOM-Kopf sollte nicht zu spitz sein



Bei allen Altorientalen muß eine Kehlwamme in altersentsprechender Ausbildung sichtbar sein. Eine ausgeschnittene Kehle ist ein grober Fehler. Ebenso ist die Bestrümpfung Rassemerkmal. Vor allem bei seltenen Farbschlägen mangelt es an manchmal an einer ausreichenden Mittelzehenbefiederung. Aber auch Geierfedern oder Ansätze zu Latschen sind unerwünscht. Während Blondinetten keinerlei weiße Abzeichen zeigen dürfen, sollen die Satinetten ihre Anatolierscheckung mit einer Schwingung von maximal 12 und minimal 5 weißen Schwingen zeigen. Der Keil sollte nicht vollständig weiß sein. Die Farbschlagspalette ist in beiden Zeichnungsvarianten breit. Neben blauen und blaufahlen findet man vor allem braunfahle, khakifahle, gelbfahle, rotfahle Spiegelschwänze mit weißen Binden oder Schuppung. Aber auch sulfurgeschuppte, rotgeschuppte und gelbgeschuppte Tiere sind, wenn auch selten vorhanden. Bei den Tieren mit gesäumten Schwanz sind vor allem schwarz- und braungesäumte Altorientalen beliebt. Aber auch rot- und gelbgesäumte, lavendelgesäumte (aschfahle) Tiere finden immer mehr Anhänger. Bei dieser schönen Rasse ist für jeden Geschmack etwas dabei. Und das Schönste ist ihr Hauptrassemerkmal: Das eigenständige Aufziehen von Jungen ohne Ammen. Diese kleine, zutrauliche und wunderschöne Taube wurde schon vor 100 Jahren als Edelstein des Orients bezeichnet und von diesem Charme hat sie bis heute nichts eingebüßt.

Informationen Tauben



Harmonie von Eleganz, Schönheit und Zuchtfreudigkeit



Dr. Martin Linde

Fotos AOM's: Dr. M. Linde

1. Vorsitzender des SV der Züchter Altorientalischer Mävchen von 2012

Zwerg-Amrocks

Die Zwerg-Amrocks wurde 1972 in Deutschland anerkannt und bereichern seitdem das Schaubild unserer Ausstellungen.



Foto: H. Schellschmidt

anliegendem Gefieder gleicht die Rumpfform einer liegenden Glocke.

Die Zwerhuhnrasse hat eine markante Zeichnung, bei der jede Feder einen mehrfachen Wechsel gleichmäßig intensiv schwarz und hellgrau quer gestreift aufweist. Dabei sind die Querstreifen möglichst scharf voneinander abgegrenzt und verlaufen gradlinig.

Die Federn sollten möglichst schwarz enden, wodurch ein geschlossenes Streifenbild entsteht. Die Handschwingen der Zwerg-Amrocks sind in der Streifung weniger scharf gezeichnet und farblich etwas matter gestattet.

Der Hahn sollte ein Gewicht von 1300 g haben und die Henne ca. 1100 g.

Die Bruteier sollten ein Mindestgewicht von 40 g auf die Waage bringen und haben eine bräunlich gelbe Schalenfarbe.

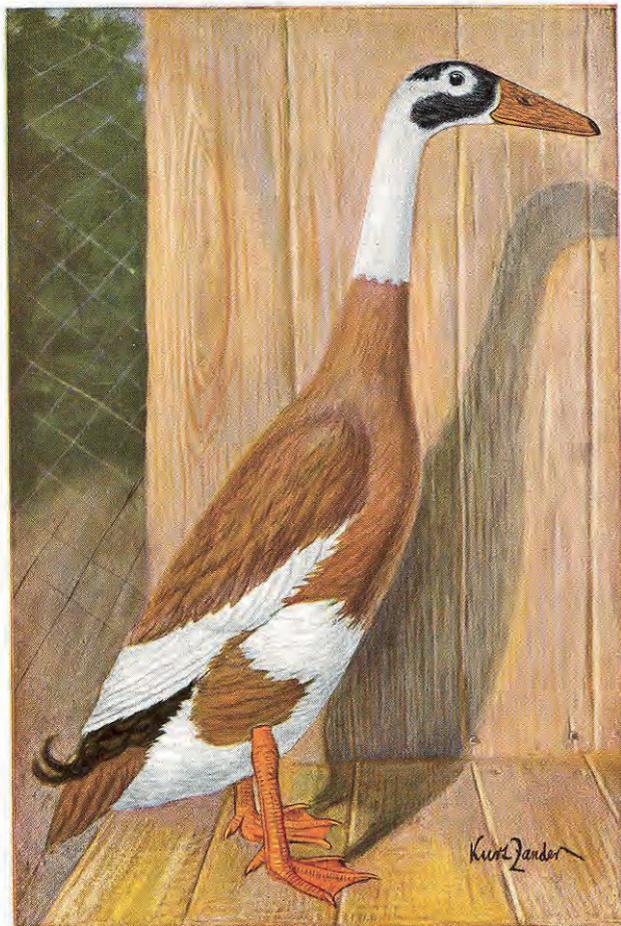
Die Zwerg-Amrocks sind ein kräftiges, mittellanges, mittelhoch und breit gestelltes, kompaktes Zwerghuhn mit breitem Rücken. Die Brust ist voll und gut gerundet. Ebenso wird ein voller Bauch gefordert. Mit straffem und



Ein wesentliches Ziel ist neben der Schönheit natürlich die Leistung. Mit einer durchschnittlich angegebenen Legeleistung von 170 Eiern pro Jahr können sich die robusten Zwerg-Amrocks sehen lassen.

Sicherlich wären die Zwerg-Amrocks auch ein idealer Blickfang für jeden Vorgarten und sichern gleichzeitig die Versorgung mit frischen Eiern. Vielleicht können wir dadurch neue Liebhaber und auch engagierte Züchter für die Zukunft gewinnen.

Rasse des Jahres 2018, Begegnungen mit Laufenten



Indiska löpankan

In diesem Jahr stehen die Laufenten bei den Bundesschauen im Focus der Züchter und Freunden von Wassergeflügel. Zum 110 jährigen Bestehen des SV der Laufentenzüchter Deutschlands, darf der SV sich hier vorstellen. In der Fachpresse stellte der SV Vorsitzende Markus Kollhoff unsere „Läufer“ bereits vor. 1896 kamen die Laufenten nach Deutschland, nachdem sie zur Kristall-Palast-Ausstellung in London im Jahr 1895 für Aufsehen gesorgt hatten. Es wurde dort schon ein Standard veröffentlicht. Früher wurden sie als Indische Laufenten bezeichnet, wegen

ihrer Herkunft. In den Reisfeldern sorgten sie für die Ungezieferbekämpfung und waren damit Selbstversorger. Zehn Farbenschläge sind anerkannt: Wildfarbig, forellenfärbig, weiß, schwarz, blau, braun, rehfärbig- weißgescheckt, silberwildfarbig, erbsgelb und blaugelb. Auf die Farben möchte ich hier nicht eingehen.

Eine Laufente wird auch als „Wandelnde Weinflasche“ bezeichnet. Ein Drittel Hals, zwei Drittel Körper, runder Körper mit Einlauf ohne Ecken und Kanten, freiem Stand

und gut eingebauten Flügeln, so sollte eine Laufente aussehen. Der Hinterkopf soll kantig und die Kehlung ausgeprägt sein. Die Laufenten gehören zu den leichten Entenrassen. Im Ausstellungskäfig zeigen sie sich manchmal aufgeregt, der Preisrichter nimmt sie auch nicht aus dem Käfig. Beim Putzen, und das dauert bei

den rehfarbigen lange, macht aber Spaß, werden sie vertraut.

Wie wird man eigentlich Laufentenzüchter? Bei mir war es so: 1963 beim Besuch der LIPSIA mit dem Vorsitzenden meines OV Rhynern Heinz Volle. Lernten wir viele Züchter im Hotel Fröhlich in Leipzig kennen, darunter war auch Werner Salz. Bestimmt Einigen noch bekannt als Laufenten-, Modeneser- und Zwerg-Wyandotten- Züchter, bzw. SZG Vorsitzender. Im darauffolgenden Jahr erhielt ich eine Einladung nach Frose, im KV Aschersleben zum Kreiszüchertreffen. ansonsten war kein Besuch möglich. In Frose beeindruckte mich eine große Herde blaue Laufenten. Werner hat auch zwei Töchter, auf Hannelore



hatte ich bereits in Leipzig beim Abstecher von der alten Messe zum Völkerschlachtdenkmal ein Auge geworfen. 1971 gelang ihr dann die Flucht in den Westen unseres Vaterlandes. Das Familienbuch schmuggelte Anton Eschrich aus Haselbach. Danach konnte geheiratet werden. Rehfarbige Laufenten, das war die damalige Bezeichnung, wurden zwischenzeitlich beim Besorgen von Bruteiern für DDR Züchter angeschafft. Die großen Probleme nach der Flucht seiner Tochter, veranlassten dann auch meinen Schwiegervater als Rentner nach Hamm-Rhynern umzusiedeln. Als Zuchtgemeinschaft wurden die Laufenten und Modeneser

Foto: Karin Wolters



weiterhin gezüchtet. Kurt Richter, Züchter von Federf. Zwerghühnern und viele Zuchtfreunde besuchten

ihn hier in Rhynern. Erst nach der Wiedervereinigung konnten wir dann die Zuchtfreunde im Osten wieder besuchen. Der SV Laufenten hat die Verbindungen mit der SZG, insbesondere mit dem Vorsitzenden Eitel Melzer immer gepflegt und die Vereinigung gelang sehr schnell im Juni 1991. Diese Verbindungen waren auch der Grund für meinen Eintritt in den Traditionsverein

Leipziger Rassegeflügelzüchterverein. Leider ist die Entfernung nach Leipzig sehr weit um an den vielen Angeboten des Vereins teilnehmen zu können. Ein paar Tage Urlaub in der Bachwoche Leipzig gehören aber auch immer dazu. In diesem Jahr ist die 100.

Nationale in Leipzig, wir vom SV der Laufentenzüchter Deutschland sind dabei.



Informationen Groß- und Wassergeflügel



Clemens Schlotböller

Informationen Groß- und Wassergeflügel

Foto: Karin Wolters



Foto: Karin Wolters



Nur Zuchttiere mit Nachkommen geben das genetische Potential weiter

von Dr. Manfred Golze



Foto: Rudi Proll

Sowohl die Legeleistungs- als auch die Befruchtungsergebnisse gehören zu den wichtigsten Leistungsmerkmalen unseres Geflügels. Viele unserer Züchter schenken diesen Merkmalen große Bedeutung. Nur eine gute Reproduktionsleistung ermöglicht es, dass ausreichend Nachkommen zur Verfügung stehen, diese streng selektiert werden können, um so wertvolle Zucht- und Ausstellungstiere zu erhalten.

Noch nicht in jedem Fall hat man das Gefühl, dass dies auch in jeder Zucht ausreichend bedacht wird.

Erster Grundsatz: Es gehört keine Henne, Gans, Ente oder Pute in einen Zuchtstamm, von der keine Nachzucht erwartet wird, d. h. es sind alle Zuchttiere, die wir verpaart haben um auch züchterisch zu arbeiten. Der Wert eines hoch bewerteten Tieres relativiert sich, wenn in der Brutsaison keine Bruteier anfallen, diese befruchtet sind und Nachkommen schlüpfen. Dies trifft auch für die männlichen Tiere zu, die ihrer Aufgabe nicht gerecht werden und für ausreichend befruchtungsfähige Eier sorgen.

Im Übrigen wäre es sicher nicht schlecht, wir würden z. T. stärker wieder den Grundzielen des Urvaters der gezielten Zucht folgen. Robert Oettel, der bekanntlich 1952 den ersten Geflügelzüchterverein Deutschlands in Görlitz/Sachsen gründete hatte mehrere wesentliche Forderungen. Die eine formulieren wir in der Regel so: „Zucht nach Schönheit und Leistung“. Es ist gut, wenn heute die Leistung bei unseren Rassegeflügelzüchtern



überhaupt noch erwähnt wird. Es wäre von großem Nutzen für all unser Rassegeflügel wenn sie auch neben den Rassemerkmalen stärker Beachtung finden würde. Ich schrieb, formulieren wir so. Nach Heinrich 2011, der das Grundmaterial sichtet, schrieb Oettel und forderte Oettel „Zucht nach Leistung und Schönheit“. Die Rangfolge war also sogar umgedreht.

Zweiter Grundsatz: Um von allen Zuchttieren überhaupt Nachkommen erhalten zu können und die Möglichkeit genetisches Potential weiter zu geben, müssen natürlich auch alle Tiere erst einmal am Legen sein, wenn das Bruteier sammeln beginnt.

Oft ist es gerade bei seltenen Rassen und Farbenschlägen und den angestrebten Brutterminen nicht der Fall. Die Folge ist, dass nur wenige Hennen legen, wenige

Informationen Hühner

Hennen in der nächsten Generation erblich vertreten sind, damit eine geringere Variation entsteht und der Inzuchtgrad noch intensiver steigt.

Es sollten auf jeden Fall, und dies gilt für alle Rassen und Farbenschläge in gleicher Weise, erst einmal allgemeine Leistungsmerkmale bei allen Zuchttieren berücksichtigt werden (Übersicht 1).

Danach, wie bereits gesagt, sollen alle Tiere am Legen sein, um Bruteier zu liefern und die Möglichkeit Nachkommen in der nächsten Generation zu haben. Mit diesem Beitrag soll einmal darauf hingewiesen werden, welche Auswirkung die Legeintensität, Befruchtungsergebnis und der Schlupf auf die Nachkommenszahl hat. In der Tabelle 1 wurde einmal kalkuliert, wie viele Küken man von 100 Hennen bei



Foto: H. Schellschmidt

unterschiedlicher Intensität der genannten Merkmale erhält. Wenn man diese Berechnung für einen Zuchtstamm von 10 Hennen vornehmen möchte, muss man das Komma nur um eine Stelle verrücken. Das heißt bei einer Legeleistung von 7

Eiern am Tag, sind das bei einer Befruchtungsrate von 80% und Schlupfrate von 95% pro Tag 5,3 Küken. Bei 14-tägigem Bruteiersammeln 74 Küken. Bei 30% Legetätigkeit und schlechter Befruchtung von 40% sind es nur 15.

Der Autor dieses Beitrages hat vor längerer Zeit gezielte Untersuchungen in seiner Zwerghuhnzucht bezüglich des Einflusses unterschiedlicher Legeintensität und unterschiedlicher Befruchtungsrate auf die Nachkommenzahl jeder Henne des Zuchtstammes aufgezeichnet (Tabelle 2). Dabei wurde ersichtlich, dass erst bei einer Legeintensität von ca. 80 Prozent

Eigentlich alle Hennen Bruteier in die Maschine geliefert haben. Der geringe Prozentsatz, 1,5 Prozent, waren Glucken. Aber auch die Befruchtungsrate spielt gleichfalls eine große Rolle. Natürlich freut sich jeder Züchter und dies ist nicht ausgeschlossen, dass höhere Befruchtungsraten auftreten. Dann ist logisch auch die Nachkommenzahl höher. Beim Untersuchungsmaterial war die Schlupfrate sehr gut. Also erst bei einer hohen Legeintensität und guter Befruchtungsrate kann jeder Züchter garantieren, dass er nahezu von jeder seiner Zuchthenne Küken im Kükenstall aufgestellt hat.

Bei Fallnestkontrolle, Einzelschlupf und Kennzeichnung wäre dies natürlich noch genauer möglich.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, wenn wir von jedem weiblichen Zuchttier Nachzucht wollen müssen wir über optimale Vorbereitung, Haltung und Fütterung bemüht sein, eine hohe Legeintensität besonders in der Zeit der Bruteigewinnung zu erzielen und möglichst über ausreichende Vitamin-, Mineralstoff- und Spurenelementversorgung die Befruchtung positiv zu beeinflussen. Neben der Fütterung in Vorbereitung auf die Zucht und Zuchtfütterung spielt die Umweltgestaltung im besonderem das Stallklima eine große Rolle. Ohne Lichtprogramm wird es z.B. beizeitigem Bruteiersammeln nicht gehen.

Natürlich spielt auch die Auswahl der Zuchtstämme eine nicht zu unterschätzende Rolle. Um das erstgenannte Ziel zu erreichen wird es Züchtern von Rassen mit geringer Legeleistung, bei denen die Hennen zeitweise geringe Legepersistenz zeigen, nur möglich sein mehrere Bruten jahreszeitlich versetzt durchzuführen, um so von jeder Henne Bruteier zu bekommen. Auf der einen Seite hat keine Henne im Zuchtstamm etwas verloren, von der keine Nachzucht gewünscht wird. Es hat aber auch das wertvollste Ausstellungstier für die Züchterische Arbeit wenig wert, wenn

Informationen Hühner

dies nicht standardgerechte Bruteier produziert, die möglichst in großer Zahl befruchtet sind und aus denen vitale Küken und somit die neue Generation schlüpft.

Dr. Manfred Golze,

Übersicht 1: Allgemeine Leistungsmerkmale

Merkmal	Charakteristik
Vitalität	natürliche Gesundheit
Wachstumsleitung	Wachstum entsprechend der Norm von Art, Rasse, Alter und Geschlecht
Frühreife	- optimaler Legebeginn - optimaler Schlachttermin entsprechend Art, Rasse und Mastverfahren
Fruchtbarkeit	- standartgerechte Eierleistung nach Art, Rasse, Farbenschlag und Alter - standartgerechtes Eiergewicht nach Art und Rasse - Befruchtungsrate - Schlupfrate
Befiederung	Entsprechend Art, Rasse und Alter
Verhalten	- artgerecht, entsprechend Herdentrieb, wo gewünscht und Charakteristisch (z. B. Bruttrieb)
Charakteristische Leistungs- und Rassemerkmale	- Flugleistung (Hoch-, Dauer- und Kunstflugleistung) - Schalenfarbe (grün, mahagonibraun u. a.) - Stimme (z. B. Trommelton)

Informationen Hühner

**Tabelle1: Wie viel Küken liefern 100 Hennen am Tag bei unterschiedlicher
Legeleistung
und Befruchtungsrate**

Legeintensität %	Bruteier pro Tag	Küken Befruchtungsrate (1)		
		40%	60%	80%
70	70	27	40	53
50	50	19	29	38
30	30	11	17	23

(1) = Schlupfrate 95%

**Tabelle 2: Zuchthennen ohne Küken in der Nachzucht am Beispiel von 5120 Eiern
Zwerg Wyandotten gold-blaugesäumt**

Brutei- Entnahme bei LE %	ohne Brutei Hennen %	bei Befruchtungs- Ergebnissen von 40 %	bei Befruchtungs- Ergebnissen von 50 %	bei Befruchtungs- Ergebnissen von 60 %
30	40	50,2	44,6	43,1 *
50	12,5	17,8	14,9	13,6 *
75	1,5	1,2	0,9	0,6 *

* Küken

Schlupf = 96 – 99 % der befruchteten Eier

Faszination Ziergeflügel - Pfauen

Fotos: Dr. Martin Linde



Informationen Ziergeflügel

Der Schwarzflügelpfau (*Pavo cristatus negripennis*) ist eine Mutation des blauen Pfaues. Die Hähne unterscheiden sich durch ihre schwarze anstatt gebänderte Flügeldecke. Die Tiere sind auch fast 10% größer als die Nominatform. Die Hennen sind weiß mit braunem Schmuckgefieder und unterscheiden sich somit noch vehementer von der Wildform. Die Haltung gleicht der des blauen Pfaues. Leider auch seine Stimme. Aber wer tolerante Nachbarn hat und ein weitläufiges Grundstück mit Büschen, Bäumen und Rasenflächen findet in diesem wunderschönen Pfau einen dankbaren und zahmen Pflegling, der im Freiflug gehalten werden kann.



Informationen Ziergeflügel



Impfung gegen die Newcastle Disease - aktuelle Neuerungen ernst nehmen!

Die aktuellen Ausbrüche der Newcastle Krankheit (ND) in Belgien, Niederlanden und Luxemburg mit bisher 22 Fällen zeigen, dass die ND nach wie vor eine latente Bedrohung für ungeimpfte Geflügelhaltungen oder für Bestände mit schwachem Impfschutz darstellt. Wie ich bereits in meinem Artikel im „Lipsia Journal“ Heft 37 vom November 2017 zu den Impfprogrammen für Geflügel ausführte, hat in Deutschland die Ausweitung der Impfpflicht gegen die Newcastle Disease auf alle Hühnerhaltungen dazu geführt, dass Ausbrüche seit den Neunzigern kaum noch auftraten. Im Vergleich dazu kommt es bei Tauben, für die keine Impfpflicht gegen Paramyxoviren, den Erregern der Newcastle Disease besteht, regelmäßig zum Nachweis von Infektionen.

Aufgrund der beunruhigenden Ausbrüche in den Beneluxstaaten ist darauf zu achten, dass Hühner und Puten durch eine sachgerechte und regelmäßige Impfung einen belastbaren Impfschutz haben.

Es gibt zwei **Arten von Impfstoffen** gegen Newcastle Disease:

1. Zum einen sind das oral zu verabreichende **Lebendimpfstoffe**. Diese enthalten abgeschwächte (attenuierte) Impfviren, welche meist über die Tränke appliziert werden. Die Angaben der Hersteller von oral zu verabreichenden ND Impfstoffen weisen bei einer einmaligen Impfung einen Impfschutz von 6 Wochen aus. Durch wiederholte orale ND Impfungen kommt es zu einer Boosterung der Immunantwort, und der Impfschutz kann daraufhin länger anhalten als 6 Wochen, die bei einer Erstimpfung erreicht werden.
2. Zum anderen gibt es **inaktivierte Impfstoffe**. Hier wurde das Impfvirus abgetötet. Die Verabreichung erfolgt in Form der Einzeltierinjektion in die Brustmuskulatur. Laut Herstellerangaben initiiert die Injektion von inaktivierten ND Impfstoffen bei grundimmunisierte Tieren einen Impfschutz für die Halterungsperiode von einem Jahr!

Aufgrund der unterschiedlichen Zusammensetzung und Verabreichung der zwei Impfstoffarten kommt es auch zu unterschiedlichen Stimulierungen des Immunsystems. Bei oral verabreichten Impfstoffen gibt es eine Vielzahl an Faktoren, die die Qualität der Impfung beeinflussen können, so dass die Reaktion des Immunsystems jedes einzelnen Tieres sehr unterschiedlich sein kann und somit die Varianz des Impfschutzes in einer Herde stark divergiert. Die Impfstoffhersteller empfehlen bei der ausschließlichen Impfung über die Tränke eine regelmäßige Nachimpfung im Abstand von 8 bis 10 Wochen. Dieser Vorgabe schließt sich auch

die Stellungnahme der „Ständigen Impfkommision Veterinärmedizin“ (StiKo Vet) an, die sogar eine regelmäßige Nachimpfung im Abstand von 6 Wochen empfiehlt. Dabei hat sich die Impfkommision unter anderem auf ein Kommuniqué der FAO von 1978 und auf eine Studie von 2008 „Herd immunity to Newcastle disease virus in poultry by vaccination“ von Van Boven et al. (Avian Pathology) bezogen, in denen gefordert wird, dass **über 85 % der Tiere in der Herde** bei einer Blutuntersuchung auf Antikörper gegen ND einen **Mindesttiter im HAH von 1:32** haben müssen. Diese Vorgaben beziehen sich aber rein auf humorale Antikörper, die von Abwehrzellen (B-Lymphozyten) gebildet werden und sich nur im Blut befinden. Durch die orale Impfung werden aber auch die Antikörper in den Schleimhäuten gegen Erreger der Newcastle Disease sensibilisiert, die bei einer Bestimmung des Immunstatus über Blutuntersuchung nicht berücksichtigt werden. Bei der Einzeltierinjektion einer Inaktivatvakzine sind Einflussfaktoren, die die Impftechnik betreffen, sehr gering. Die Impfstoffe initiieren jedoch keinen Schutz auf den Schleimhäuten, die bei einer Newcastle Disease Infektion als Eintrittspforte für die Viren dienen. Da es sich bei Inaktivatimpfstoffen um keine lebenden Impfviren handelt, können diese auch nicht im Bestand zirkulieren.

Vorgaben der Impfstoffverordnung

Auch bei Impfungen von Geflügelbeständen sind die Vorgaben der Impfstoffverordnung bindend. Nach § 43 der Tierimpfstoffverordnung vom 24.10.2006 dürfen Tierimpfstoffe grundsätzlich nur durch den Tierarzt angewendet werden. Dies gilt für Impfstoffe jeglicher Art.

Die Möglichkeit der Abgabe besteht nach § 44 nur für gewerbs- oder berufsmäßige Tierhalter!

Durch diese gesetzlichen Vorgaben ist die Abgabe von Impfstoffen jeglicher Art an einzelne Rassegeflügelzüchter oder Zuchtvereine verboten. Die Impfungen muss der Tierarzt selbst durchführen! Vor jeder Impfung hat der Tierarzt die Impffähigkeit der Tiere festzustellen. Durch die Verordnung wird gewährleistet, dass die Tiere sachgerecht geimpft werden.

Dies bedeutet für Geflügelbestände, die rein über die Tränke mit attenuierten, also abgeschwächten Lebendimpfstoff gegen die Newcastle Disease geimpft werden sollen, dass nach den Empfehlungen der StiKo Vet und den Impfstoffherstellern der Tierarzt alle 6 (bis 10) Wochen zur Durchführung der Impfung kommen muss.

ND Kontrollprogramm

In der Regel führt eine sachgerecht durchgeführte Impfung zu einem belastbaren Impfschutz gegen die jeweilige Erkrankung. Jedoch kann keine Aussage über die Immunreaktion einzelner Tiere und den erzielten Impfschutz in der Herde abgeleitet werden.

Um den Schutz von Beständen gegen die ND zu untersuchen, werden in Sachsen jährlich über das „Programm zur Bekämpfung der Newcastle Disease durch serologische Kontrolle der Impfung“ neben Wirtschaftsgeflügelbeständen auch zirka 5 % der gemeldeten Rassegeflügel- und Kleinhaltungen ab 20 Hühner auf einen belastbaren Impfschutz gegen die ND kontrolliert.

Zur fachlichen Beurteilung der Untersuchungsergebnisse sind über einen Erhebungsbogen auch die Angaben zum Alter der Tiere und dem Impfregime anzugeben. Im Jahr 2017 wurden insgesamt 147 Klein- und 78 Rassehühnerbestände untersucht und 96 vollständig ausgefüllte Erhebungsbögen zurückgesendet. Von allen Untersuchungen erreichte nur die Hälfte der Kleinhaltungen und zwei Drittel der Rassegeflügelbestände die Vorgaben der FAO für einen belastbaren Schutz gegen die ND (Abbildung 1).

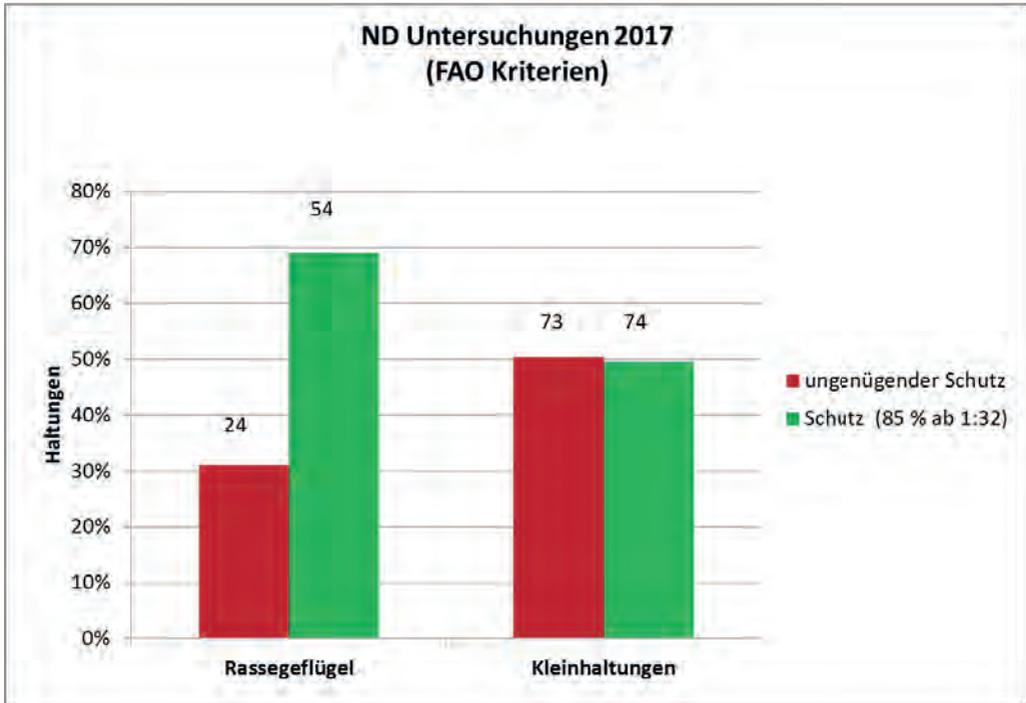


Abbildung 1: Newcastle Disease - Anteil geschützter und ungenügend geschützter Rasse- und Hobbyhühnerhaltungen nach FAO-Kriterien.

Aufgrund der Angaben in den Erhebungsbögen lassen sich die Ergebnisse von 38 Rassegeflügelhaltungen in Gruppen einteilen, die den Abstand von der Impfung zum Untersuchungszeitpunkt berücksichtigen. In der Abbildung 2 befindet sich ganz links die Gruppe, deren Impfung nicht länger als 6 Wochen zurück lag. In der zweiten Gruppe befinden sich die Bestände, deren Abstand zur letzten Impfung zwischen 7 und 13 Wochen liegt und somit dem bisherigen Impfrezime mit vierteljährlicher Nachimpfung entspricht. Die rechte Gruppe beinhaltet die Herden, bei welchen die Impfung länger als 13 Wochen zurückliegt. Bei den letzten drei Beständen handelt es sich um Titeruntersuchungen von Tieren, die mit inaktiviertem Impfstoff durch eine Injektion bereits vor über einem Dreivierteljahr geimpft wurden. Laut Herstellerangaben initiiert diese Impfung einen Impfschutz über die gesamte Legeperiode von einem Jahr.

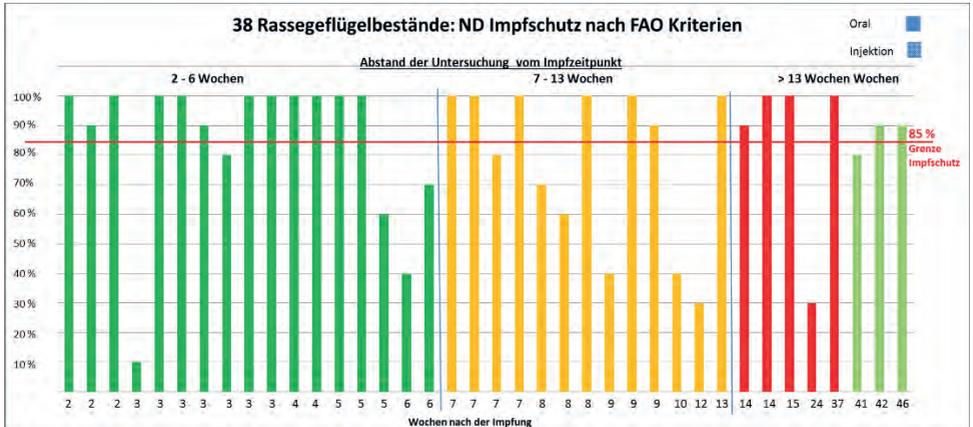


Abbildung 2: Newcastle Disease – Schutzwirkung der Impfung in Abhängigkeit des Abstandes zwischen letzter Impfung und Untersuchungszeitpunkt.

Beurteilung des Geflügelgesundheitsdienstes

Die Untersuchungen zeigen, dass man bei der ND Impfung über die Tränke allein vom Zeitpunkt der letzten Impfung keine Aussage über einen zu erwartenden Antikörpertiter bzw. über einen belastbaren Impfschutz ableiten kann. Zunächst sollte in den Herden, bei welchen die Trinkwasserimpfung noch keine 6 Wochen zurücklag und nach den Vorgaben der FAO kein ausreichender Schutz besteht, die Impftechnik überprüft und optimiert werden. Um einen maximalen Erfolg bei einer Impfung über die Tränke zu erzielen, müssen optimale Rahmenbedingungen geschaffen werden und die Tiere müssen gesund sein. Der Impfstoff darf nicht überlagert sein und die Kühlkette darf bis zum Einsatz des Impfstoffes nicht unterbrochen werden. Der Impfstoff ist in einer Wassermenge aufzulösen, die von den Tieren in zwei Stunden getrunken wird, da er nach der Auflösung nur zwei Stunden aktiv ist. Zur Gewährleistung der Aufnahme ist den Tieren mindestens zwei Stunden vor der Impfung das Tränkwasser zu entziehen. Die Tränken nur mit klarem Wasser reinigen, es darf kein Desinfektionsmittel angewendet werden. Jedoch kann es auch bei optimalen Rahmenbedingungen vorkommen, dass sich das Immunsystem des Tieres schon mit einem anderen Krankheitserreger oder mit Parasiten unbemerkt auseinandersetzt. Unter solchen Umständen kann die Immunantwort auf die Impfung nur schwach ausfallen. Andererseits zeigen aber auch einige Bestände, bei denen die Trinkwasserimpfungen schon länger als ein ¼ Jahr zurückliegen, noch gute Antikörpertiter und somit einen ausreichenden Schutz gegen die Newcastle Disease.

Diese Abbildung der Untersuchungsergebnisse stellt das ganze Problem der oralen Impfung über das Tränkwasser mit attenuierten Lebendimpfstoff dar: Die vorgeschriebenen Impfungen wurden durchgeführt, aber sind die Tiere auch geschützt?

Die zuständigen Behörden müssen sich auf die sachgerecht durchgeführten Impfungen durch die Tierärzte besonders im Rahmen von Geflügelausstellungen verlassen können, dabei bleibt als einziges Kontrollkriterium der Impfzeitpunkt. Dazu werden oder müssen die zuständigen Behörden sich auf die Impfempfehlung der Hersteller und die Stellungnahme der Ständigen Impfkommision beziehen. Eine Aussage über den durch die Impfung initiierten und noch vorhandenen Schutz ließe sich nur über die Blutuntersuchung zur Bestimmung der Höhe der Impfantikörper (HAH Titerstufen) treffen. Da die Blutentnahmen aufwendig sind, für die Tiere sicher nicht ohne Stress ablaufen und die Blutuntersuchungen teuer sind, werden die Untersuchungen nicht standardmäßig durchgeführt werden können.

Um Ärger und Frust mit den Behörden zu vermeiden, empfehle ich als Geflügelgesundheitsdienst in Absprache mit anderen Kollegen und verschiedenen Behörden eine **Grundimmunsierung der Jungtiere über das Tränkwasser** mit attenuierten ND Lebendimpfstoff **am 14. Lebenstag und in der 6. bis 8. Lebenswoche** als Boosterimpfung. Der **gesamte Bestand**, also ausnahmslos alle Tiere, sind dann im **Spätsommer** vor Beginn der Ausstellungssaison mit einem **inaktivierten Impfstoff durch Injektion** zu impfen. Über die orale Grundimmunsierung und die Nadelimpfung erhalten dann alle Tiere einen Impfschutz, der ein Jahr anhält, und im nächsten Frühjahr müssen nur die neuen Jungtiere wieder über die Tränke grundimmunsisiert werden. Da die Impfdosen für attenuierte Lebendimpfstoffe mindestens für 1000 Tiere sind, können bei der Grundimmunsierung der Nachzucht auch die Zuchttiere über die Tränke mitgeimpft werden.

Bitte denken Sie als sächsischer Geflügelhalter auch daran, Ihren Bestand bei der Sächsischen Tierseuchenkasse zu melden. Die Meldung ist auch online unter www.tsk-sachsen.de möglich.

Roland Küblböck

Geflügelgesundheitsdienst

Sächsische Tierseuchenkasse

0351/8060873

kueblboeck@tsk-sachsen.de

Termine 2019

Foto: Karin Wolters



Foto: Rudi Proll



Foto: Holger Schellschmidt



- 08.01.2019 Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausse"
Thema: Die Emdener Gans
Referent: Dr. Manfred Golze
- 05.02.2019 Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausse"
Thema: Nackthals- und Zwerg-Nackthalshühner
Referent: Nico Eckard
- 23.03.2019 150 Jahre Leipziger Rassegeflügelzüchterverein
14.00 Uhr "Kongreß-Centrum Zoo"
Pfaffendorfer Str. 31 Leipzig, mit vorheriger Anmeldung
- 02.04.2019 Jahreshauptversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausse"
- 07.05.2019 Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausse"
Thema: Elsterkröpfer gestern & heute
Referent: Egon Dopmann
- 04.06.2019 Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausse"
Thema: Ohiki & 100 Jahre Zwerghuhnzüchterverband
Referenten: Karl Stratmann und Uli Freiburger
- 02.07.2019 Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausse"
Thema: Deutsche & Polnische langschn. Tümmler
Referent: Leo Kampert

Unsere regelmäßigen Monatsversammlungen finden in der Gaststätte "Fortuna Klausse" 04319 Leipzig, Riesaer Straße 101 statt.

Termine 2019

Foto: Karin Wolters



Foto: Rudi Proll



Foto: Holger Schellschmidt



- 10.08.2019 Fachexkursion
- 07.09.2019 Familientag mit Jungtierbesprechung 10.00 Uhr "Fortuna Klausen"
Thema: Berliner Kurze
Referent: Fredi Rosenthal
Thema: Madras - eine seltene Rasse
Referent: Frank Helm
- 01.10.2019 Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausen"
Thema: Spanische Hühnerrassen
Referent: Jürgen Weichold
- 05.11.2019 Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausen"
Thema: Schlesische Mohrenköpfe
Referent: Frank Damm
- 06.-
08.12.2019 123. LIPSIA-Bundesschau
Züchtertreff auf der LIPSIA 15.30 Uhr im Kongreßzentrum
- 17.12.2019 Mitgliederversammlung 19.00 Uhr "Fortuna Klausen"
Thema: Auswertung LIPSIA Bundesschau
Referent: Timo Berger
Thema: Das Jahr im Rückblick
Referent: Dr. Lothar Heinrich

Unsere regelmäßigen Monatsversammlungen finden in der Gaststätte "Fortuna Klausen" 04319 Leipzig, Riesaer Straße 101 statt.

Der Mitgliederausweis hat nur seine Gültigkeit, wenn er vom 1. Kassierer für das Jahr abgestempelt wurde.

Ringbestellung

Die Ringbestellung für 2019 ist bei unserem Ringwart Dr. Gerald Sehmisch bis 15.09.2018 (Hauptbestellung) vorzunehmen.

Dr. Gerald Sehmisch
Pöppigstraße 29
04349 Leipzig
0151-65106068



Mit der Bestellung wird die Zahlung fällig, also im Vorhinein zu bezahlen. Ansonsten kann die Bestellung nicht bearbeitet werden. Pro Ringgröße kann nur in 10er Sprüngen die Bestellung erfolgen. Erster Termin für die Nachbestellung ist der 15.01.2019.

Der Betrag kann auch auf das folgende Konto bei der Sparkasse Leipzig überwiesen werden. DE40 860 555 9210 900 43 585

Während den monatlichen Versammlungen Anfangs 2018, können die Ringe dann in Empfang genommen werden. Falls die Ringe per Post zugestellt werden sollen, bitten wir dies bei der Bestellung anzugeben und gleichzeitig das Porto zu entrichten.



Foto: Andreas Reuter

Jahresbeitrag Mitgliedschaft im Leipziger Rassegeflügelzüchterverein von 1869 e.V.

Bitte bei der Überweisung des Mitgliedsbeitrages die neuen BIC und IBAN Nummern unseres Vereinskontos beachten

Bankverbindung: Sparkasse Leipzig

BIC: WELADE8XXX

IBAN: DE 97 8605 5592 1161 1015 58

Fachexkursion 2018 des LRGZV 1869 e.V.

Diesmal führte unsere Fachexkursion in den Spreewald. Am 04.08.2018 trafen wir uns um 7.30 Uhr vor unserem Versammlungslokal, der „Fortuna-Klause“, um in den Luxus - Reisebus der Fa. „Reisevogel“ einzusteigen. Dr. Lothar Heinrich hatte mit seiner Frau Brigitte den Ausflug vorbildlich organisiert. Leider konnten beide nicht



mitfahren, da Brigitte am Vortag ins Krankenhaus musste. Die Reiseleitung wurde deshalb von Dr. Gerald Sehmisch übernommen.

Das erste Ziel war der Besuch bei Familie Buchler in Bischdorf, einem Ortsteil von Lübbenau. Hartmut Buchler ist Vorsitzender des GZV von Calau.

Wir wurden herzlich empfangen und Marion Buchler hatte erfrischende Getränke bereitgestellt. Wir konnten beeindruckende Zuchtanlagen entdecken, bestückt mit erstklassigen Rassetieren. Die Jungtiere der Französischen Kröpfer und der Englischen Kröpfer konnten begeistern.

Hartmut Buchler will natürlich zur 100. Nationalen Siegerausstellung in Leipzig dabei sein, ich denke er ist dafür gut aufgestellt.

Marion Buchler stellte ihre vielversprechenden Deutschen Zwerg Wyandotten in drei Farbenschlägen vor. Dann gab es noch ein Taubenhaus, mit frei fliegenden Tümmlern. Hartmut Buchler begleitete uns noch nach Lübbenau. Dort war alles für ein deftiges Mittagessen vorbereitet.

Bei einem Besuch im Spreewald ist selbstverständlich eine Kahnfahrt angesagt. Mit zwei Spreewaldkähnen ging es vom Hafen aus in die Wasserläufe. Anschließend war noch Zeit um das sehenswerte Zentrum



von Lübbenau zu besichtigen, was bei der Hitze für einige zu einer Herausforderung wurde. Danach ging es mit der Lübbenauer Straßenbahn zum Busparkplatz und wir konnten die Rückfahrt antreten.

Ein Dank an Busfahrer Michael und unsere Stewardes Angelika Gießler sowie an unseren Reiseleiter Dr. Gerald

Sehmisch.

Unserem Ehrenmitglied Brigitte Heinrich wünschen wir gute Genesung.

Wir freuen uns auf die nächsten Exkursionen, welche zur Europaschau nach Herning und zur VDT Schau nach Kassel führen sollen und natürlich auf unsere 122. Lipsia - Bundesschau mit dem 100. Jubiläum der „Nationalen“.

Matthias Beutel

Unser Züchterttag am 8. September 2018

Wie jedes Jahr fand unser Züchterttag auf dem Gelände der Fortuna – Klausen statt. Die Versammlung war gut besucht.

Ein echter Höhepunkt war der Vortrag von Prof. Dr. Schille. Er referierte einen eindrucksvollen Rückblick auf die 100jährige Geschichte der Nationalen Rassegeflügelausstellungen. Als Abschluss seiner Ausführungen beleuchtete er die Aussichten für die Zukunft unserer Rassegeflügelausstellungen.

Der zweite Fachvortrag wurde kurzfristig von Timo Berger übernommen, er sprach über Bewertungsschwerpunkte der Strasser.

Im Außengelände waren wieder zwei Zelte zur Tierbesprechung vorbereitet. Wir haben uns mit den Käfigen an den Vorabmeldungen orientiert.



Das hatte zur Folge, dass wir 8 Nummern 100er und 24 Nummern 70er Käfige völlig umsonst aufgebaut hatten. Schade um den Aufwand, denn es wurde kein einziges Tier eingesetzt! In den Zelten wurden vorrangig Tauben und Zwerghühner vorgestellt.



Die Preisrichter Ruben Schreiter, Bernd Dietrich, Leo Kampert und Matthias Beutel übernahmen die Tierbesprechungen. So konnte sich jeder Züchter auf das für ihn Interessante konzentrieren.

Die gesamte Veranstaltung muss zukünftig durch neue Ideen reformiert werden. Ein „weiter so“ darf unseren Ansprüchen nicht gerecht werden.

Es gibt schon Überlegungen, ob die Veranstaltung in unserem Käfiglager stattfinden kann? Platz ist gegeben und der Käfigaufbau ist ohne großen Aufwand möglich.

Für die Besprechung von Groß und Wassergeflügel, Hühner und Zwerg-Hühner ist eine Vorstellung von Stämmen denkbar, die Volieren sind vorhanden.

Das erfordert natürlich eine strenge Meldedisziplin. Es ist zu prüfen, ob der Züchterttag an einem Sonntag besser platziert ist?

Vielleicht habe ich mit diesen Überlegungen eine Diskussion angestoßen?

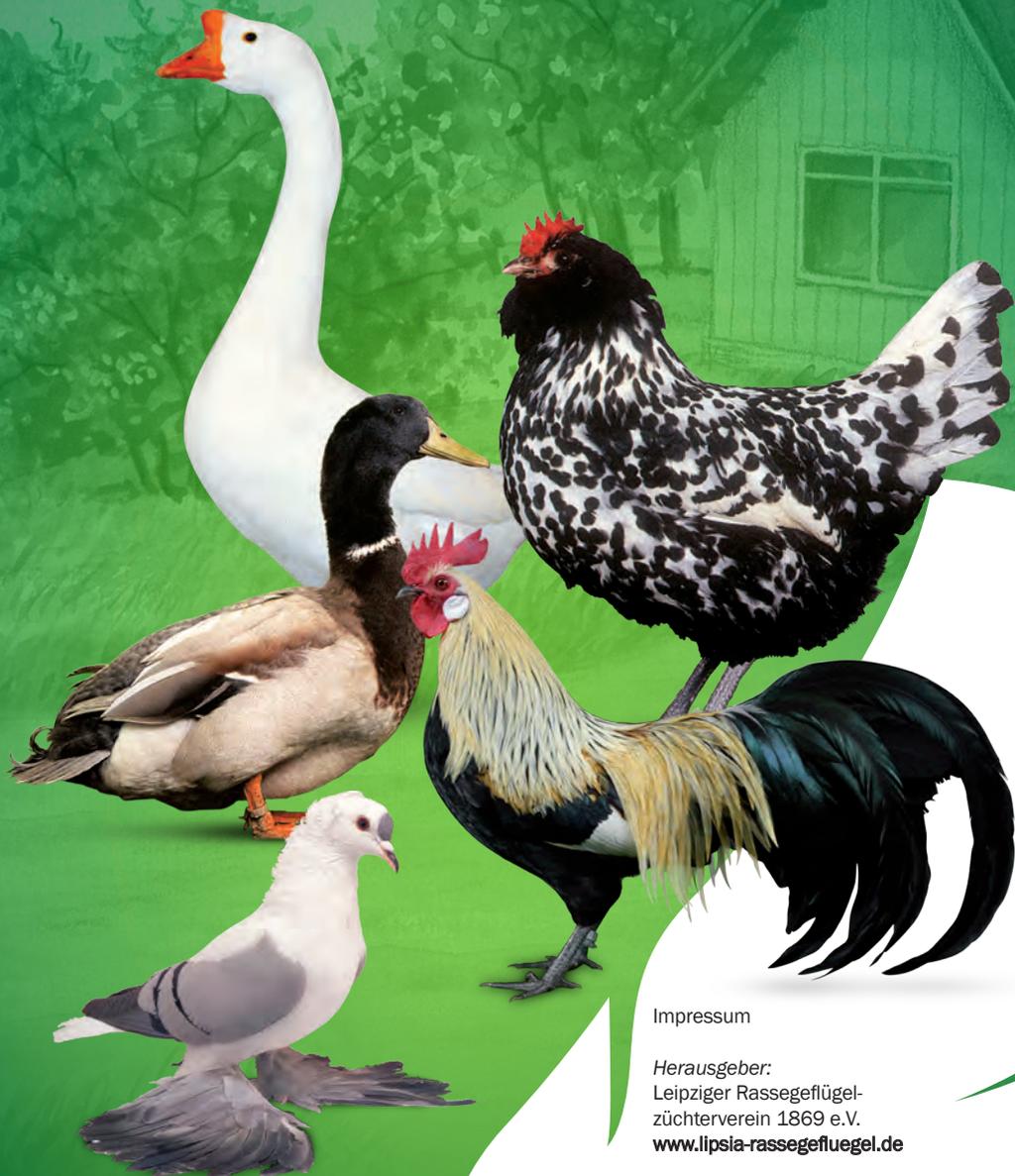
Vereinsleben aktuell





Abschließend möchte ich den wenigen Mitgliedern danken, die beim Auf- und Abbau der Zelte und Käfige mit geholfen haben.

Matthias Beutel



Impressum

Herausgeber:
Leipziger Rassegeflügel-
züchterverein 1869 e.V.
www.lipsia-rassegefluegel.de

Redaktionelle Bearbeitung:
Andreas Reuter

Fotos:
siehe Bildunterschrift

Herstellung und Druck:
OPPRESSUS

Alle Rechte, auch der aus-
zugsweisen Veröffentlichung,
liegen beim Herausgeber.

Wer sich im Mailverteiler unseres Leipziger Rassegeflügelzüchtervereins 1869 e.V. registrieren lassen möchte, sendet bitte eine E-Mail mit Hinweis – Aufnahme in den Mailverteiler des Leipziger Rassegeflügelzüchtervereins 1869 e.V. an folgende Adresse:
saxonpigeon@gmail.com

